

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Draubananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 74

Celje, Donnerstag, den 14. September 1933

58. Jahrgang

Tageschau

Gemeindewahlen

Wie aus Beograd gemeldet wird, finden die Gemeindewahlen in der Draubanschaft am Sonntag den 15. Oktober statt. Die Kandidatenlisten müssen spätestens 8 (acht) Tage vor dem Wahltag eingereicht werden. Es empfiehlt sich jedoch, dies schon vor diesem letzten Termin zu tun, um die Möglichkeit der Reklamation zu haben.

Hauptauschussung der JNP

Mittwoch fand in Beograd eine Hauptauschussung der JNP statt.

Polnische Parlamentarier in Jugoslawien

Am vergangenen Sonntag trafen unter der Führung des Sejmpräsidenten Matowski eine Anzahl polnischer Senatoren und Abgeordneter zu einem Besuch der jugoslawischen Diplomatie in Beograd ein. Sie wurden u. a. auch von S. M. dem König empfangen. Der Besuch dient der Anbahnung enger politischer Zusammenarbeit zwischen Jugoslawien und Polen.

Explosion in Novisad

In Petrovaradin, der Schwesterstadt von Novisad ereignete sich in der Garage des Autokommandos eine schwere Benzinexplosion, die einen Mechaniker sofort tötete. Ein Lehrling wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo er jedoch im Laufe der Nacht starb.

König Boris bei Hindenburg

Aus Sofia wird gemeldet, daß der bulgarische König Boris auf seiner Rückreise aus London Berlin berühren werde, um den Reichspräsidenten einen Besuch abzustatten.

Das Reichskontordat ratifiziert

Entgegen den Meldungen verschiedener österreichischer Heftblätter wurden am Sonntag die Ratifikationsurkunden des Reichskontordats in Rom ausgetauscht. Damit ist das Kontordat in unveränderter Form in Kraft getreten.

Schweres Autounglück der SA

Gelegentlich einer Ausflugsfahrt von 45 S.A.-Männern geriet der Lastwagen, mit dem die Fahrt unternommen wurde, in der Nähe von Solingen ins Schleudern und stürzte in voller Fahrt über den Straßenrand einen Abhang hinunter. Bei diesem Unfall wurden 10 Männer getötet und 32 verletzt.

Herriot zurückgekehrt

Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot, der auch der „Reisende der Französischen Republik“ genannt wird, hat nunmehr seine Balkan-Russlandreise beendet und ist nach einer langen Unterredung mit dem russischen Volkskommissar für Aeußeres über Riga nach Paris zurückgekehrt.

Regierungsbildung in Spanien

Der Präsident von Spanien hat den Führer der Radikalen Partei Leroux mit der Kabinettsbildung betraut. Er versucht, ein „national-republikanisches“ Kabinett zustande zu bringen.

König Feisal vergiftet?

In der Presse tauchen Vermutungen auf, daß der König von Irak, der kürzlich angeblich einem Schlaganfall erlag, nicht eines natürlichen Todes gestorben sei. Untersuchungen sind im Gange. Die Leiche des Königs befindet sich augenblicklich auf einem englischen Kreuzer unterwegs in die Heimat.

Ruhe auf Ruba

Auf der mittelamerikanischen Insel Ruba ist wieder Ruhe eingetreten. Der neue Präsident der Republik ist der Universitätsprofessor San Martino.

Mißverstandene Weltanschauungen

Dollfuß baut ein „faschistisches“ Oesterreich

E.P. Ein Teil der österreichischen Regierung versucht mit dem Katholikentag dem jüngsten Parteikongreß der NSDAP in Nürnberg eine österreichische Demonstration von gleicher Wirkung an die Seite zu stellen. Aber abgesehen davon, daß die Reichsbahn für den großen Nürnberger Tag mehrere hundert Sonderzüge in Bewegung setzte, dagegen die Bundesbahnen nur einige Duzend, ist der Katholikentag eine Demonstration, von der jeder wirklich religiöse Katholik zumindest stutzig wird. Es ist hier nicht die Rede von der religiösen Seite dieses Festes, sondern von dem trotz aller Feststellungen der Regierungsseite politischen Katholikentag. Oder ist es nicht eminent politisch, wenn der Bundeskanzler auf den Veranstaltungen des Katholikentages über das weitere Programm der Regierung spricht so wie der Reichkanzler am 1. Mai oder in Nürnberg? Es nützt dabei nicht viel, wenn die letzte Enzyklika des Heiligen Vaters als ein Unterpfand für die zukünftige Politik benutzt wird. Es gibt augenblicklich in Oesterreich unserer Meinung nach nicht Menschen zu regieren, die in erster Linie Katholiken sind — die Kirche steht fest gegründet — sondern Menschen, die wie die ersten verfolgten Katakombenkatholiken um ihr Glaubensbekenntnis kämpfen. Aber nicht das christlich-katholische Glaubensbekenntnis verteidigen die österreichischen Christen, sondern dasjenige einer neuen Weltanschauung, die langsam aber gewaltig, ja gigantisch wie ein feuriger Sonnenball hinter dem niedergebrannten Gehöft der deutschen Demokratie und des vergangenen faulen Parlamentarismus in Deutschland heraufzieht. Es ist noch früh am Morgen bei dieser Weltanschauung und nur die mutigen Frühaufsteher erleben schon jetzt den Sonnenaufgang, ein Teil Oesterreichs aber liegt noch in tiefem Schlummer, eingelullt von Juda und ein Engel verheuchelt mit der Friedenspalme die Fliegen vom Gesicht des sanft schlafenden Kindes...

Aber man muß sich mit der Tatsache abfinden, daß auf dem Wiener Katholikentag Politik getrieben wird. Man würde es sogar wagen aufzuatmen, wenn man Dr. Dollfuß die Worte sprechen hört: „Wir wollen einen christlich-deutschen

Staat, das Parlament wird und darf nie wieder kommen, wir haben in Oesterreich die Währung gesichert, wir haben die Wege der Zusammenarbeit immer wieder betont...“, wenn man nicht schon längst gegenteilige Tatsachen hätte sprechen hören. Denn christlich ist es nicht, Menschen zum Eide gegen die eigene Ueberzeugung zu zwingen, und auch deutsch ist es nicht, Millionen von Ueberzeugten mit Gewalt das Hinneigen zum Deutschen Reich und seinem neuen Geist zu verwehren. Deutsch, auch im Sinne des St. Germainer Oesterreich, wäre es gewesen, zu erkennen, daß der Wille jenes großen Teils der österreichischen Menschen, die nationalsozialistisch denken den Staat, in dem sie leben, mitzubauen hat, ja es ist irgendwie seine Pflicht, daran teilzunehmen, wenn es um den Neubau des Staates geht.

Und Dr. Dollfuß hat auf dem Katholikentag in Wien den Um- und Neubau Oesterreichs angekündigt. Geht man seine Rede durch, dann trifft man Schritt für Schritt auf die Gedankengänge des Nationalsozialismus. Er spricht von einer starken autoritären Regierung, vom ständigen Aufbau des Volkes, vom Arbeitsbeschaffung, vom Kampf gegen den Marxismus — „vorerst will, gerade der arbeitende Mensch als Mitmensch geachtet und gewertet werden“ — usw. Alles Gedankengänge aus dem Reich. Aber dem Nationalsozialismus in Oesterreich wird im gleichen Atemzug weiterer Kampf mit schärfsten Mitteln angelegt.

Es gibt wohl wenig Menschen, die dem österreichischen Bundeskanzler ernstes Wollen und die Ueberzeugung vor seiner selbstgestellten Aufgabe absprechen. Aber seine politische Vergangenheit wird ihn ohne Zweifel selbst bei bestem äußerlichem Einvernehmen mit dem österreichischen Nationalsozialismus an der Durchführung seines auf dem Katholikentag skizzierten Programms hindern, denn: die österreichischen Nationalsozialisten werden vermutlich nie und nimmer zugeben, daß ein Regierungschef, der ihre Bewegung mit aller Kraft ausrotten will, die Gedankengänge des reichsdeutschen Nationalsozialismus in eine „österreichische Form“ umprägt und durchführt. Und um diesen Punkt dürfte in der nächsten Zeit die Innenpolitik Oesterreichs kreisen.

Deutschlands Gastfreundschaft

Der Stellvertreter Adolf Hitlers in der Führung der NSDAP, Rudolf Heß, hat folgende strenge Anordnung erlassen:

„Allen Parteidiensstellen wird hiermit unterlagt, Einladungen zur Teilnahme an Parteiveranstaltungen usw. an Angehörige fremder Staaten ergehen zu lassen; einbezogen sind insbesondere Mitglieder des diplomatischen Korps. Für derartige Einladungen ist lediglich die Reichsparteileitung zuständig. (Von allen Parteiblättern zweimal nachzudrucken!)“

Eine weitere Verordnung lautet:

„Wie festgestellt wurde, haben verschiedentlich kommunistische und marxistische Spitzel versucht, Na-

tionalsozialisten, insbesondere S.A.- und S.S.-Männer, zu Gewalttätigkeiten gegenüber in Deutschland weilenden Ausländern zu verleiten, um dadurch außenpolitische Schwierigkeiten hervorzurufen. Ich warne nachdrücklich vor dieser Spitzeltätigkeit!

Jeder Nationalsozialist, welcher in irgendeiner Form der Arbeit der Propagatore Vorstoß leistet, sei es auch nur durch Belästigung von als Gästen in Deutschland weilenden Ausländern, hat schwerste Strafen, einschließlich Ausschlusses aus der Partei zu gewärtigen.“

Damit dürfte endgültig allen Verleumdungen, daß Deutschland die ausländischen Gäste verfolgt, die Spitze abgebrochen sein.

Deutscher Brief

Das neue Gesicht der Leipziger Weltmesse

(Von unserem Mitarbeiter für Mitteldeutschland)

Leipzig, Anfang September 1933.

Wenn auch scheinbar die gleiche unbändige Betriebsamkeit wie bei allen früheren Messen in diesen Tagen die alte Handelsstadt Leipzig erfüllt, so unterschied sich dennoch diese Messe von allen ihren Vorgängerinnen. Mit der Wandlung, die das deutsche Volk im letzten halben Jahr durchgemacht hat, hat sich auch der Geist seiner Leipziger Messe von Grund auf geändert. Sie hat gezeigt, daß die gesunde innerliche Kraft unseres Volkes, die uns das Elend des Weltkrieges ertragen half, stark genug war, die jahrelange Lotterwirtschaft eines Systems so gründlich zu beseitigen, daß ihre lebendigen Auswirkungen heute bereits allorts in der Wirtschaft spürbar werden. Der Sieg Adolf Hitlers erzeugte jene das ganze Volk umfassende Bewegung einer Erneuerung auf allen Gebieten des Lebens. An die Stelle der Depression ist seitdem ein gesunder, vorwärtstreibender Optimismus getreten. Das Ziel ist, gleichzeitig mit der allmählichen Wiedereinstellung der Arbeitslosen das deutsche Volk aus der jetzigen Armut und Bedrängnis wieder herauszuführen und der deutschen nationalen Wirtschaft wieder zu Ansehen und Stärke zu verhelfen. Es ist ein Verdienst der Leipziger Messe, daß sie sich diesen Plänen der deutschen Wirtschaftspolitik unterstellte und sich ihren Erfordernissen anpaßte.

Hat sie es einmal vermocht, das Urteil des Auslandes über das neue Deutschland zurecht zu rücken und dem Ausländer den Aufenthalt im neuen Deutschland angenehm und begehrenswert zu machen, so hat sie andererseits in hervorragendem Maße dazu beigetragen, das große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung nicht nur theoretisch zu erläutern sondern auch praktisch zur Durchführung zu bringen. Der Aufklärung über die Absichten und Ziele der Regierung diente eine Vortragsreihe im Rahmen der Baumesse, die „Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf“ bot eine einzigartige Einkaufsgelegenheit für die programmäßig vorgesehenen Instandsetzungsarbeiten sowie für die Ersatzbeschaffungen in industriellen und landwirtschaftlichen Unternehmungen; besondere Beachtung verdiente ferner die Ausstellung der für die Errichtung landwirtschaftlicher Siedlungen und Kleingärten notwendigen neuesten Gerätschaften. Mustermesse, Braune Großmesse und die zweite deutsche Industriemesse „Textil“ waren auf die Deckung des Bedarfs an Einrichtungen für die Haushalte der Neuvermählten eingestellt. Durch die Wirtschaftsstellen der NSDAP. waren auch die letzten Kraftreserven des deutschen Volkes für die Leipziger Herbstmesse 1933 in Bewegung gesetzt worden. Eine ungeheure Propaganda war im Besonderen für die Braune Großmesse gemacht worden, die in der Hauptsache der Befriedigung des einfachen Bedarfs gewidmet war.

Die Fliege in ihrer „Hauptaison“

Von Fachökonom W. Kosi, Sopata

„Dem Herrn Verwalter tut es so gut,
Wenn er nach Tisch ein wenig ruht;
Da kommt die Fliege mit Gebrumm
Und furret ihm vor dem Ohr herum
Und aufgeschreckt aus halbem Schlummer
Schaut er verdrießlich auf den Brummer“

(Wilhelm Busch)

Die Fliegen, die stets wiederkehrenden, im Schlaf und bei der Arbeit störenden, sie sind ja keine Geschöpfe, die in sich den Trieb fühlen Gutes zu wirken, und so darf ich auch über sie rücksichtslos schimpfen. Von ihrer Belästigung ganz abgesehen, sind sie eine der gefährlichsten Tierarten, die wir kennen. Den Fliegen sollten alle Bakterienängstigen und jene schier hysterischen Reinlichkeitsängstlerinnen in erster Linie energisch auf den Leib rücken, wie es der Schreiber dieser Zeilen tut! Aber merkwürdigerweise finden wir nicht selten unter diesen Leuten solche, die die „glückbringende“ Winterfliege, den Spätling des Herbstes, im warmen Zimmer hegen und pflegen, daß sie fast immer mit Eiern beladenen Weibchen Zeit und Gelegenheit finden, die Eierablage zu bewerkstelligen, damit im nächsten Frühjahr gleich für eine reichlich einsetzende Vermehrung gesorgt ist.

Die Fliegen gehören zu den Dipteren, den Zweiflüglern; die glashellen Vorderflügel sind

So stand die diesjährige Herbstmesse in allererster Linie im Dienst der Umsatzbelebung auf dem innerdeutschen Markt und griff das Problem der Arbeitsbeschaffung für die deutsche Industrie herzhast an. Die Zahl der Aussteller auf der Mustermesse und auf der Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf war mit 5633 wesentlich größer als die der letzten Herbstmesse, die 5302 betrug. Auf der zum ersten Mal veranstalteten Braunen Großmesse hatten 637 Aussteller belegt. Bemerkenswert ist, daß diesmal eine größere Anzahl von Ländern weit mehr Einkäufer nach Leipzig als im Vorjahr schickten. Aus Oesterreich, Tschechoslowakei und den Balkanländern erreichten allerdings die Anmeldungen den vorjährigen Stand nicht, wohl eine Folge der Krise, die in den sich hauptsächlich auf die Agrarproduktion stützenden Volkswirtschaften nur langsam zum Abklingen kommt.

In welch hervorragendem Maße die Leipziger Herbstmesse 1933 geeignet war, das Ansehen Deutsch-

lands und seiner neuen Regierung dem Ausland gegenüber erstarben zu lassen, beweist der Erfolg, den sie brachte. Der sächsische Ministerpräsident von Killinger gibt in nachfolgenden Worten dem berechtigten Stolz über diesen Erfolg Ausdruck:

„Mein Eindruck von der Befähigung der Leipziger Herbstmesse 1933 ist der einer großartigen Demonstration der deutschen Nationalwirtschaft, die das In- und Ausland von der Industrie und von der großen Zuversicht des deutschen Handels überzeugen muß. Der starke Wille zur Mitarbeit am Neuaufbau der Wirtschaft auch in der kleineren Industrie und den Handwerksbetrieben, die sich an der „Braunen Großmesse“ beteiligen, hat mir die Ueberzeugung vermittelt, daß die Zusammenarbeit zwischen den alten Gruppen der Leipziger Messe und der neuen „Braunen Großmesse“ ein verheißungsvolles Zeichen für die Erfüllung der Aufgabe ist, die der Führer unserer Wirtschaft gestellt hat. Insbesondere die Zuziehung des Handwerks zum Kreise der Aussteller wird dem Auslande vor Augen geführt haben, welche Anregungen die Wirtschaft aus dem deutschen Handwerksstande empfangen kann.“

Herbert Eisentraut

Gräßliche Flugzeugkatastrophe

8 Tote — Das Flugzeug ist völlig zertrümmert

Bei Ljubljana ereignete sich am Dienstag Morgen eine furchtbare Flugzeugkatastrophe, die 8 Menschenleben forderte. Das Verkehrsflugzeug Type „Goliath-Tarman“ flog im Nebel gegen die Umfassungsmauer der Irrenanstalt von Ljubljana und wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen des Flugzeuges waren sofort tot.

Wegen starken Nebels verzögerte sich am Dienstag früh der für 6 Uhr angelegte fahrplanmäßige Abflug des Flugzeuges der kürzlich erst eröffneten Linie Ljubljana-Susak um mehr als eine Viertelstunde. Das dreimotorige Unglücksflugzeug wurde geführt von einem erfahrenen Piloten, dem Russen Viktor Nikitin. Das Flugzeug war schon etwa drei Kilometer weit geflogen, als plötzlich die Motoren ausfielen... und dann hörte man bis auf den Ljubljanaer Flugplatz das Krachen des zerschellten Apparats. Das Flugzeug war gegen die Umfassungsmauer der Irrenanstalt von Ljubljana gerannt und hatte die Mauer auf einer Strecke von vier Metern eingerissen. Die Motoren lösten sich aus dem Apparat und bohrten sich 10 Meter von

der Unglücksstelle in die Erde, ein Flügel lag dreißig Meter vom Flugzeug entfernt — der Aufprall muß mit furchtbarer Gewalt erfolgt sein.

Die Opfer dieser größten Flugzeugkatastrophe in unserem Lande sind: Der Pilot Viktor Nikitin, der Bordmechaniker Ija Trkulja, die Volksschullehrerin Johanna Piller aus Ljubljana, der Börsenspekulant Anton Luschin aus Ljubljana, der Student Streljak, der Nürnberger Kaufmann Georg König und der Großunternehmer Johann Rosler aus Ljubljana. Sämtliche Verunglückten waren mit einem Betrage von je 400.000 Dinar versichert.

Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht geklärt. Man nimmt an, daß der Pilot im Nebel die Orientierung verlor und zu niedrig flog.

Zusammenlegung von Gemeinden

Die „Slovenske Novine“ vom 11. September bringen die bereits mehrfach angekündigte Verfügung über die Zusammenlegung von Gemeinden in der Draubanschaft. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft.

Nunmehr zählt die Draubanschaft 360 Gemeinden. Sie sind auf die einzelnen Bezirke folgendermaßen aufgeteilt: Brežice 16, Celje 17, Ernomelj 7, Dolnja Lendava 11, Dravograd 11, Gornjigrad 9, Kamnik 18, Kočevje 14, Konjice 7, Kranj 15,

Štobja Vola 9, Krško 19, Laško 8, Litija 14, Ljubljana-Umgebung 24, Ljubno 14, Logatec 12, Maribor rechtes Draufufer 15, Maribor linkes Draufufer 17, Metlika 4, Murska Sobota 19, Novo mesto 16, Ptuj 28, Radovljica 14, Slovenjgradec 9 und Smarje pri Jelšah 13 Gemeinden.

Der politische Bezirk Ptuj ist mit 28 Gemeinden also zahlenmäßig der größte Bezirk in der Draubanschaft.

häutig und von starken Adern durchzogen, die Hinterflügel aber zu kleinen, meist schuppig bedeckten „Schwingkölbchen“ von Trommelschlegelgestalt verkümmert. Ob diesen Schwingkölbchen besondere Bedeutung zukommt, ist nicht einwandfrei festgestellt; man ist zum Teil der Ansicht, daß sie zur Bewegung der Brummringe im Stimmapparat beitragen, nebenher wirken aber sicher beim Brummen krampfartige Reibungen der Hinterleibsringe und zu Stimmorganen umgewandelte Luftlöcher des Brustkastens mit. Dr. Floeride vermutet, daß sie auch die Atmung und die Flugbehendigkeit erleichtern, während andere Forscher in ihnen den Sitz des Gehörs oder anderer Sinnesorgane vermuten.

In Naturfundebuch kann man von der großen Bedeutung der Fliegen als Reinigungspolizei lesen. Beseitigen die Maden der verschiedenen Fliegenarten durch ihre Ernährungsweise nicht faulige Stoffe, die sonst die Luft verpestet würden? Tatsächlich könnte dies bei der ungeheuren Verbreitung der Fliegen etwas ausmachen. Wie Floeride erwähnt, ist festgestellt worden, daß die mögliche Gesamtzahl der Nachkommenschaft eines einzigen Weibchens in einem Sommer auf 2.216.000 Stück steigen kann. Lebermüller, der eine größere Gelegezahl und öftere Eiablage im Jahre annimmt, kommt zu erschreckenden Zahlen: jährlich 2.553.945.525 Abkömmlinge. So läßt sich — 50 Fliegen auf ein Gramm gerechnet, auskugeln, daß 500 Millionen Fliegen das Gewicht eines ausgewachsenen Elefanten (zu 10.000 kg)

haben. So würde schließlich die Nachkommenschaft einer einzigen Fliegenmutter in einem Jahre ungefähr 9 Millionen Elefanten ergeben, falls keine vernichtet wurde. Da stimmt etwas nicht und erfreulicherweise dies zusammen mit dem großen Heer der Fliegenfeinde und dem Umstand, daß viele Eier, Larven und Fliegen auf natürliche Weise zugrunde gehen. Am Aufräumen der für die Landwirtschaft nützlichen Dung- und Fäulnisstoffe würde auch nicht viel Nützliches liegen, nur dann, wenn die Fliegen auch die Luft und diese Stoffe von den für uns schädlichen Stoffen säubern würden. Gerade das Gegenteil ist aber leider der Fall. — Die überall die Menschheit umfliegende, lästig belästigende Fliege ist zweifellos ein regelmäßiger Verbreiter der gefährlichsten ansteckenden Krankheiten.

3. B. von einem Influenzafranken verschluckt, fliegt der Unhold durch das Nachbarfenster und quält und betastet einen Schlummernden, der nun auch Influenzafant wird oder gar die „Spanische“ bekommt. Und das auch Tuberkulose, Cholera, Pocken, Scharlach und Diphtheritis, Dysenterie und gewisse Augen- und Nervenerkrankheiten, endlich Ausatz durch das Fliegeneggschmeiß verbreitet werden, haben anerkannte Forscher nachgewiesen. Die Uebertragung kommt oft von weit her, weshalb man sich früher davon nicht überzeugen lassen wollte. Denken wir nur beispielsweise an den Ballanzug, an diese moderne Errungenschaft. Die Fliege Konstantinopels fliegt kurze Zeit später in

Gegen
Zahnstein

SARG'S

KALODONT

„Hermann von Cilli“

Das „Celjski Studio“ hatte sich mit der Freilichtaufführung des fünftägigen Dramas „Hermann von Cilli“, das Dr. Novacian zum Verfasser hat und das die kürzlich in Graz verstorbene Schriftstellerin Anna Wambrecht-Hamer auch ins Deutsche übersehte, keine leichte Aufgabe gestellt. Trotz der finanziellen, technischen und moralischen Schwierigkeiten gelang es aber, eine saubere Aufführung herauszubringen, die namentlich bei den Abendaufführungen ein gespenstiges Bild vergangener Tage, die durchpulst waren von Liebe und Haß, von Politik und Intrigue und die im Drama in tieftragisches und dumpfes Moll ausklingen.

Das Stück selbst ist von bemerkenswerter Objektivität und durchaus wuchtig gestaltet. Die Handlung ist kurz folgende: Hermann II. von Cilli stemmt sich mit greisenhaftem Eigensinn gegen die bereits vollzogene Vermählung seines Sohnes und Erben Friedrich mit dem nicht gleichwertigen Edelräulein Veronika. Er läßt seinen Sohn sogar gefangen nehmen und mit Gewalt auf das Stammschloß bringen. Veronika aber schleicht mit Hilfe eines Juden als Magd Marina ins Schloß, um ihrem Gemahl Friedrich zur Seite zu stehen und ihn vielleicht zu befreien. Aber sie wird, nachdem sie wieder auf den Rat des Juden Aaron den alten Hermann hatte vergiften wollen, erkannt und sie versucht mit Friedrich zu fliehen. Die Flucht mißglückt und Veronika wird dann ins Bad gelockt und vom Schloßhauptmann erwürgt. Friedrich jedoch bleibt weiter in Gefangenschaft.

Die Aufführung litt technisch etwas unter der mangelhaften Dekoration, aber die schauspielerische Leistung in ihrer Gesamtheit verdient entschieden lobend hervorgehoben zu werden, trotzdem sie an einzelnen Stellen nicht frei von Übertreibungen war. Gut in der Maske und in seinem Starrsinn war vor allem Hermann von Cilli dargestellt, dem sein Sohn Friedrich als eine imponierende Figur gegenübertrat. Treffend und sicher hat es Dr. Novacian verstanden, den Charakter des Juden in dieses Drama einzufügen. Die Darstellung der vier Händlerrinnen stellte zwar etwas über das Ziel hinaus und gelangte hart an die Grenze des Lächerlichen. Die Rolle der Veronika wie die der Schwester Friedrichs, Barbara, lagen in guten Händen. Ein besonderes Lob darf der Darsteller des Schloßkastellans für sich buchen, dessen lustige und kribblige Figur allgemeine Heiterkeit erweckte.

Berlin aus dem Abteil und in die nächste Wirtschaft, wo Bratendunst lockt. Umso mehr natürlich am Orte: vom Spudnapf zum Milchflasche des Säuglings, vom Kehrichteimer im Hofe zum Lortie im Zimmer, die am Tische liegt im „einsichtigen Häuschen“, in der Sommerfrische zum Mittagmahl, das wir im Freien einnehmen.

Eine planmäßige Bekämpfung der „schamlosen“ Fliegen ist also von ungeheurer Wichtigkeit und muß in der Zukunft energischer durchgeführt werden. Die „Fliegenklappe“ des Großvaters — ich bediene mich seit meiner Jugend dieses Gerätes, eines aus Leder oval geschnittenen Lederfledes an ein Stäbchen angebunden, — richtet ja etwas aus. Auch Fliegenkleim in Stäben und Papierstreifen und die noch sehr beliebten Fliegengläser sind Mittel, die man aber für sich allein zu den Sisyphusarbeiten zählen kann. Mehr schon wird der Vorschlag wirken, zur heißen Zeit auf die Dungstätten etwas Stroh oder aus dem Walde gebrachte frische Laubäste aufzuschichten, woran das Geschmeis die Eier legt, welche Nester man ab und zu dann verbrennt. Vereint und überall angewendet tragen diese Mittel sicherlich merklich zur Bekämpfung bei, nur machen wir den Fehler, daß wir diese erst anwenden, wenn uns die Belästigung durch die Fliegen zu bunt wird, anstatt im zeitigen Frühjahr, wo dem Gesindel noch einigermaßen leicht beizukommen ist. Wie bekannt ist, sind die ersten im Frühjahr erscheinenden Fliegen Mutterfliegen, die

Nationalismus in der Schweiz

Am 11. d. M. fand im Kanton Schaffhausen, der nur durch den Rhein von Deutschland getrennt ist, die Wahlen für den eidgenössischen Ständerat statt. Die zum ersten Male im Wahlkampf auftretende Schweizer Nationale Front, eine mit dem Nationalsozialismus eng verwandte politische Richtung, errang bereits rund 3000 Stimmen gegen 5000 Stimmen der bisher führenden Freisinnigen Partei.

Mus Stadt und Land Celje

Der Wettergott war so freundlich gewesen, auf unsere Bitte hin noch ein paar hochprima Spätsommerlage mit l.a. Sonnenstrahlung zu servieren. Man sah noch einzelne Babeengel und Engelninnen ohne Gänsehaut auf den Sannfahnenköpfen herumstolzieren. Aber jetzt scheint es mit dem Wohlwollen des Wettergottes doch vorüber zu sein. Zwar ist noch nichts passiert, aber es finden bereits vorbereitende Wolkenmanöver statt, große Verschiebungen sind im Gange und eine der Wäschfrauen an der Kapuzinerbrücke bemerkte gestern philosophisch: „Hijezbert aber bohl polb zu gldo sein zu Boden in der Sann...“ und schrubte das große Reintuch weiter.

Minister Dr. Erkulj in Celje. Am 11. d. M. traf der Minister für öffentliche Bauten Dr. Stefan Erkulj in unserer Stadt ein und beschäftigte die technische Abteilung bei der Bezirkshauptmannschaft. Er empfing den Bürgermeister Dr. Gorican, den Magistratsdirektor Sancin und den städtischen Ingenieur Pristovsek. Der Minister versprach, sich in der Frage der Sannregulierung einzusetzen, er betonte jedoch, daß auch die Banjastatsverwaltung sich an diesem Werke finanziell beteiligen müssen.

Die „Lustigen Vier“ wieder daheim. Wir haben es ja gewußt, daß unser verehrter Dr. Zangger die „Lustigen Vier“ da unten an der Donau zu Erfolg führen wird, aber daß diese Fahrt ein Triumpfung werden würde, haben wir nicht zu erwarten gewagt. Wir wollen nichts von den begeisterten Pressemeldungen über die Konzerte in Indija, Beograd und Novisad vorwegnehmen

den ganzen Leib voll Eier haben. Mit Tötung jeder von diesen Fliegen bringen wir eine ganze Generation um, mindestens zehn „Fliegenelefanten“. Eine radikale und energische Fliegentod-Propaganda würde zur Vernichtung der so lästigen und schädlichen Bestien sehr viel beitragen! Es wären z. B. die freilich auch etwas drastischen Abbildungen wie die Fliegen vom Unrat und Kot, vom Spudnapf und As auf Speisen fliegen usw. an Bahnhöfen und viel beleuchten Plätzen auszuhängen, Fliegenfang-Prämien zu gewähren usw. In den Schulen und in Volksausstellungen ist aufzuklären, die Feinde der Fliegen, die ja schließlich am gewaltigsten aufräumen, wie Schwalben, Ziegenmelker, Singvögel, besonders Fliegenschöpfer und Rotkehlchen, Eidechsen, Spinnen und andere, zu zeigen und ihre Nützlichkeit zu erläutern. Speisekammern, Bädereien und Krämereien sind möglichst fliegenfester zu halten, beziehungsweise die Waren unter Gitter zu stellen. Gemüse, Fleisch, Früchte wasche man schon wegen des Bakterien enthaltenden Staubes. Und noch etwas: Unsere reinlichkeitsliebenden Hausfrauen müssen mit der Wegbringung jener im Herbst an Fensterstößen und Wänden haften, scheinbar unversehrten, jedoch bereits von Schimmelpilzen durchwucherten toten Fliegen ruhig noch einige Zeit warten, denn diese Fliegenleichen fressen dann viele ihrer noch lebenden Gefährten an und töten sie nach kurzer Zeit gleichfalls.

und nur vermelden, daß die „Lustigen Vier“ am Montag wohlbehalten, wenn auch etwas ermüdet, wieder in Celje eingetroffen sind und am Zuge von einer Gruppe von Freunden und einem Vertreter der „Deutschen Zeitung“ herzlich empfangen wurden. Da gab es zu erzählen von den Erfolgen, von den brechend vollen Häusern, von dem Riesenapplaus, von Blumen und begeisterten Frauen und — von der liebenswürdigen und herzlichen Aufnahme durch die Volksgenossen in der Batscha und in der Landeshauptstadt. Doch es ist besser, wenn wir in einer unserer nächsten Nummern den Riesenerfolg unseres Quartetts durch das Novisader „Deutsche Volksblatt“ schildern lassen...

Landung im Chhafen. Am kommenden Sonntag tritt der Privatangestellte und bekannte Handballspieler Herr Fritz Bichl mit der Tochter des bekannten Installationsunternehmers Gradt Fräulein Beate Gradt vor den Traualtar. Die Trauung findet in der Evangelischen Christuskirche statt. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Handelsangestellte können Deutsch lernen. Der Kaufmännische Verein in Celje wird bei genügender Anzahl von Meldungen im Schuljahre 1933/34 einen Sprachkurs für deutsche Sprache abhalten. Anmeldungen nimmt die Vereinskanzlei in der Razlagova ul. 8 bis zum 25. September entgegen.

Autoausflug zu den Plitvicer Seen. Das städtische Autobusunternehmen teilt uns mit, daß der Ausflug zu den Plitvicer Seen und nach Crkvenica vom Celjer Autobus am 16., 17. und 18. September stattfindet. Nähere Informationen sind in der Kanzlei des städtischen Autobusunternehmens einzuholen.

Arbeitsmarkt in Celje. Bei der hiesigen Arbeitsbörse waren am 10. d. M. insgesamt 286 Arbeitslose gemeldet (270 Männer und Frauen). Die Arbeitslosigkeit hat sich also etwas gesteigert, da die entsprechenden Ziffern am 31. August 252 (233 Männer und 19 Frauen) betragen.

Schadenfeuer. Auf dem Besitze des Herrn Zdobsek in der Nähe von Ponita brach aus unbekannten Gründen in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch Feuer aus, das 4 Objekte einäscherte. Die Feuerwehr aus Celje wurde um 23,15 Uhr alarmiert und rückte an den Brandplatz ab, wo sich aber ein Eingreifen erübrigte, da die brennenden Gebäude bereits zusammengebrochen waren und das Feuer von 3 näherliegenden Feuerwehren schon lokalisiert worden war.

Ein schlauer Betrüger konnte kürzlich von der Polizei gefaßt werden. Er machte sich vor allem an die Frauen heran, die er mit folgendem Trick zu betrügen suchte: Er machte vor ihnen eine Bewegung, als ob er etwas aufheben würde. Als er sich wieder erhob, hatte er einen goldschimmernden Ring in der Hand und erklärte der überraschten Frau, daß er und sie gemeinsam die Finder des Ringes seien und Anspruch auf 80 Din Finderlohn hätten. Er sei bereit, diesen Finderlohn zur Hälfte mit der Frau zu teilen, er gebe ihr also den Ring zur Ablieferung auf der Polizei und verlange nur, daß ihm die Hälfte des Findergeldes, also 40 Din, ausgezahlt würde. Die Köchin Antonia Ribic ist auf dieses Manöver auch tatsächlich eingegangen und wurde auf diese Weise 40 Din los. Die Polizei stellte aber den jungen Mann, der Stefan Kovacetic heißt und aus Djurdjevac bei Zagreb gebürtig ist und verhinderte so weitere Betrügereien mit den Ringen, die zwar punziert, aber wertlos sind und von denen man bei dem hoffnungsvollen Früchtl noch 28 Stück vorfand.

Diebstähle. Beim Fleischer Horvat meldete sich kürzlich ein Mann, der vorgab Uršnik zu heißen und Webemeister zu sein. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. schlich nun dieser angebliche Uršnik in die Wohnung des Fleischer und entwendete dort insgesamt 2000 Din in bar. Die Polizei stellte fest, daß es sich um den nach Jugoslawien zuständigen, aber in Wien ansässigen Josef Stumpf handelt, der stetbrieslich verfolgt wird

und sich unter mehreren falschen Namen und Berufsbezeichnungen herumtreibt. — Dem Besitzer Poddreger in Polzela wurden kürzlich von einem gewissen L. E. 700 Din gestohlen. — Dem Volantär Feles wurden, während er in der Sann badete, die Schuhe entwendet.

Maribor

Der Verband für Fremdenverkehr teilt mit, daß das Fahrkartenbüro sowie die Wechselstube der Geschäftsstelle in der Aleksandrova cesta 35 nunmehr auch jeden Sonn- und Feiertag von 9 bis 11 Uhr geöffnet sind. Telephon 21—22.

Wird ein Mädchengymnasium errichtet?

In Maribor bilden die Schülerinnen gegenwärtig ein Drittel der gesamten Mittelschülerchaft. Am Realgymnasium sind sogar einige Klassen, die nur von Mädchen besucht werden, auch am klassischen Gymnasium wurde eine Mädchenparallelklasse aufgestellt. Die große Zahl der Schülerinnen, es sind ihrer jetzt rund 700, führte zu dem Plan der Errichtung eines eigenen Mädchengymnasiums. Näheres ist noch nicht bekannt.

Ptuj

Der Bautenminister Dr. Erklj stattete auf seiner Inspektionsreise am vergangenen Samstag auch der Stadt Ptuj einen Besuch ab.

Die Amtsstunden beim Stadtmagistrat finden ab Dienstag den 12. September von 8 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr statt, an Samstagen jedoch nur von 8 bis 13 Uhr.

Gründung einer Kreditgenossenschaft. Vor kurzem wurde in Ptuj eine Kreditgenossenschaft gegründet, die in ihren Ausschüß die folgenden Herren wählte: Bezirksrichter Dr. Lipič als Obmann und Steueroberverwalter Führer als Vizeobmann. Der weitere Ausschüß setzt sich aus Steuerverwalter Primc, Schulinspektor Cepuder und dem Beamten der Bezirkshauptmannschaft Rozman zusammen. In den Aufsichtsrat wurden gewählt Bezirksrichter Dr. Muič (Obmann), Steuerverwalter Arnus und Schulinspektor Pretner.

Mord in Hypnose. Ganz Sofia ist wegen eines unter eigenartigen Umständen verübten Mordes in Erregung. Dieser Tage hätte ein französischer Aristokrat die Tochter eines steinreichen Sofioter Fabrikanten heiraten sollen. Am Polterabend erschien plötzlich ein elegant gekleideter junger Mann in der Gesellschaft und verlangte den Bräutigam dringend zu sprechen. Als er diesem gegenüberstand, zog er plötzlich eine Pistole und schoß den Bräutigam nieder. Die Anwesenden, starr vor Schrecken, wagten es nicht, sich einzumengen und ließen den Mörder unbehelligt fortgehen. Der Mann aber wurde bald darauf von der Polizei verhaftet. Der Verhaftete benahm sich, ebenso wie während der Tat, auch bei der Polizei vollkommen ruhig und gleichgültig. Von der begangenen Tat wollte er nichts wissen. Im

Laufe des Verhörs änderte er aber plötzlich sein Benehmen, wurde lebhaft und begann sich für die Fragen, die man ihm vorlegte, zu interessieren. Das Ergebnis der weiteren Vernehmung war die Feststellung, daß der Mörder von einem Hypnotiseur im Auftrag einer anderen Familie, die ein Interesse an der Vereitelung der Ehe hatte, hypnotisiert und im hypnotischen Zustand zur Begehung der Mordes veranlaßt worden war.

Wirtschaft u. Verkehr

Hopfenbericht

Aus Zalec wird uns telephoniert: Bei anhaltend ruhiger Stimmung haben die Preise weiter nachgelassen. In den letzten Tagen wurde für 1 kg Hopfen Din 70 bis 75 gezahlt. Die Hopfenbauern sind jedoch in Bezug auf die weitere Preisentwicklung zumeist noch zuversichtlich gestimmt, darum kam es bisher nur zu kleineren Umsätzen.

Saazer Hopfenbericht vom 8. September 1933. Der stürmischen Aufwärtsbewegung der Preise im Laufe der vorigen Woche ist inzwischen eine anhaltende, etwas ruhigere Einlaufstätigkeit gefolgt. Dem Umstande, daß die Produzenten etwas leichter abgaben, ist es zuzuschreiben, daß in dieser Woche größere Umsätze zustandekamen. Hierbei hat sich infolge schärferen Unterscheidens der Qualitäten der Preistrakhten etwas nach unten hin erweitert. Heute notieren 1933er Saazer Hopfen von 2300 bis 2600 Kronen per 50 kg ausschließlich 1 per Hundert Umsatzsteuer. In der öffentlichen Hopfensignierhalle in Saaz wurden bis heute insgesamt 343 Ballen der neuen Ernte beglaubigt.

Abkommen des Deutschen Konsortiums mit der jugoslawischen Regierung. Gemäß einem vom Ministerrat am 4. Mai d. J. genehmigten, kürzlich veröffentlichten Nachtragsabkommen zwischen der Siemens-Bau-Union und den anderen Baufirmen einerseits und der jugoslawischen Regierung andererseits werden diese Firmen von allen Zoll- und sonstigen Abgaben auf die nach Fertigstellung der Brücken über die Donau und Temesch auf der Strecke Beograd—Pančevo verbliebenen Materialbestände und Maschinen befreit, wogegen die Firmen auf die seinerzeit vereinbarte Pauschalentschädigung von 20 RM je Tonne Verzicht leisten. Damit erscheint die Frage der Entschädigung endgültig zugunsten des jugoslawischen Staates erledigt.

Eiermarkt. Nach Mitteilungen der Eierexportgenossenschaft in Sv. Jurij bei Celje konnte die Ausfuhr nach Deutschland vorläufig noch nicht einsetzen, da die Interessenten die Kontingentbezeichnungen noch nicht erhielten. Die Preise zogen in letzter Zeit rasch an, dürften jedoch mit dem Einsetzen des Exportgeschäftes mit Deutschland sich weiterhin verbessern. Gegenwärtig werden gute Eier zu 12 bis 12.50 Dinar pro Kilo gehandelt.

Finanzielle Verhältnisse deutscher Emigranten in Jugoslawien. Die Zahl der nach Jugoslawien eingereisten Emigranten aus Deutschland hält sich bisher in sehr engen Grenzen. Immerhin verfügen auch einzelne Emigranten über größere Guthaben. Wie man hört, soll nur eine selbständige Betätigungsmöglichkeit in der Produktion, dagegen nicht in Handel und freien Berufen gegeben werden.

Sport

S. A. Mlirja : Athletik S. A. 8 : 1 (6 : 0)

Dieses am Sonntag ausgetragene Freundschaftsspiel konnte der Altmeister, der nach langer Zeit wieder ein ganz hervorragendes Spiel vorführte, überlegen gewinnen, wenn auch dem Spielverlauf entsprechend die Differenz zu hoch ausfiel. Die Mannschaft spielte wie in ihren besten Tagen, hatte ein sehr flinken Start, nur eine etwas zu harte Spielweise am Mann. Unter den momentanen Verhältnissen ist sie im Draubanats sicherlich die stärkste Mannschaft und es ist schade, daß sie an den Ligaspielen nicht teilnehmen kann.

Die Athletiker hatten diesmal wieder einmal einen ihrer schwächsten Tage, es klappte in keiner Formation, was auch wohl auf die unerwartet starke Leistung des Gegners zurückzuführen sein mag, welche sie nervös machte; nicht nur der ansonsten sehr ruhig spielende Tormann war diesmal sehr unsicher, sondern auch die Stürmer vorgaben einige sichere Torchancen durch ihre Nervosität. Lediglich Gorisek, Suholeznik und Hönigmann (trotzdem in den ersten Minuten verletzt) konnten befriedigen. Das Spiel wurde vom Schiedsrichter Herrn Oberlinner geleitet.

Am Vormittag trugen am Glacis S. A. Celje und S. A. Olimp ein Freundschaftsspiel aus, Ersterer mit 3 : 1 gewann.

Am Feiertag den 8. September konnte SSK Maribor in einem Freundschaftsspiel S. A. Jugoslawija 9 : 1 besiegen.

SSK Maribor : Athletik S. A.

Sonntag den 17. September gastiert der Meister des Draubanats SSK Maribor wieder in Celje und zwar diesmal gegen Athletik S. A. Der Meister hat seinen guten Ruf und seine Spitzenstellung bereits gegen Jugoslawija unter Beweis gestellt und wir erwarten auch am Sonntag von ihm eine gleiche Leistung. — Die Athletiker werden wohl ein ganz anderes Spiel zeigen müssen als am vergangenen Sonntag, um ein einigermaßen ehrenvolles Resultat zu erzielen. Das Spiel findet am Sportplatz Felseneller mit Spielbeginn 10 Uhr Vormittag.

Der Stillab Celje veranstaltet am Sonntag den 17. d. M. (nicht 24. September) einen Ausflug auf den Bacher. Abfahrt um 6 Uhr früh über Bitanje auf Rogla, dann zu Pefelbütte und über Frede heim. Anmeldungen übernimmt bis Samstag Herr Ed. Paibach, welcher auch alle nähere Informationen gibt.

Buntes Leben

Einen erheblichen Schreck erlitten die Bewohner eines Hauses in einer Prager Vorstadt; beim Betreten der Stube sahen sie, daß eine Löwin auf dem Kanapee lag. Der Vorfall ging harmlos ab, da das verängstigte Tier, das schon eine lange Flucht im Scheinwerferlicht eines Autos hinter sich hatte, sich von seinen Wärtern ruhig wieder einfangen ließ. Die Löwin hatte sich ihren Verfolgern durch einen Sprung in das Parterrefenster entziehen wollen.

*Allen Freunden und
Bekannten ein
herzliches Lebewohl!*

J. Možina und Frau.

Gute Gasthausköchin

mit Jahreszeugnissen, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 37664

Christbäume Hopfenstangen

Spazierstöcke und alle Holzarten en gros zu haben. Anträge m. Höchstpreisen ab Station Rajhenburg unter Chiffre: „A. Z. 37658“ an die Verwaltung des Blattes.

Kleine Familie sucht ab 1. Oktober zweizimmerige Wohnung

mit Küche und Zugehör. Anträge an die Verwaltung d. Bl. 37663

Schöne Wohnung

im Stadtzentrum, gassenseitig, vier Zimmer, Küche und Zugehör, ab 1. Oktober zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Bl. 37665

Lehrerin (Abiturientin), der slovenischen, deutschen und serbokroat. Sprache mächtig, sucht Stelle als Erzieherin

Adresse in der Verwltg. d. Bl. 37652

Singstunden

erteilt Frau Else Ebersberg, Parkhof, Celje. Gleichzeitig wird tüchtige Klavierbegleitkraft gesucht.

Spar- und Vorschussverein

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

Gegründet im Jahre 1900

in Celje • Glavni trg 15

Postsparkassekonto Ljubljana Nr. 11.176 | Girokonto bei der Narodna banka, Filiale Maribor | Telefon 213 interurban

Einlagenstand Din 42,000.000, Jahresumsatz Din 300,000.000

Geschäftsstunden täglich von 8 bis ½1 Uhr